

Aus der Schule geplaudert

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **105 (1979)**

Heft 32

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

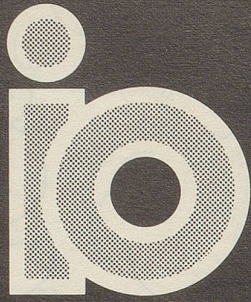
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



**Management-Zeitschrift
Industrielle Organisation**

Informationen für Ihre Karriere

**io ist die Monatszeit-
schrift für alle, die
mehr über modernes,
kreatives Manage-
ment wissen sollten.
Jede Nummer bringt
Anregungen für
besseres Planen und
Entscheiden.**

**Gute Gründe,
io kennen zu lernen.**

Bestellung

An das
Betriebswissenschaftliche Institut
der Eidg. Technischen Hochschule Zürich
Verlag io
Zürichbergstrasse 18, 8028 Zürich
Tel. 01-47 08 00

Senden Sie mir bitte ein Probeheft von io zum
Vorzugspreis von sFr. 5.- (statt sFr. 10.-)
Besten Dank.

Name _____

Adresse _____

PLZ/Ort _____

▲ 68. 9.12

HEINRICH WIESNER

Kürzestgeschichte

Was ist der Mensch?

Rudolf Höss, der Kommandant von Auschwitz, züchtete in seiner Freizeit Rosen, spielte Klavier-sonaten und ging am Sonntag brav zur Kirche.

Der Berliner Chauffeur, welcher während dreier Jahre ein jüdisches Kind in seiner Garage versteckt gehalten hatte, züchtete in seiner Freizeit keine Rosen, spielte keine Klavier-sonaten und ging am Sonntag nicht zur Kirche.

Aus Angst vor dem Entdecktwerden hätte ich vermutlich kein jüdisches Kind während dreier Jahre versteckt gehalten. Ich spiele keine Klavier-sonaten und gehe am Sonntag nicht zur Kirche.

In meiner Freizeit züchte ich Rosen.

Zum Weitererzählen

Der Patient zum Arzt: «Was hat die Untersuchung denn er-geben?»

«Sie essen und trinken zuviel. Und offensichtlich sind Sie auch zu faul.»

«Hm», meint der Patient be-
troffen, «wenn meine Frau fragt,
sagen Sie ihr das bitte auf latei-
nisch.»

*

«Sie halten mich wohl für
einen vollkommenen Trottel.»

«Aber nein, niemand ist voll-
kommen.»

*

«Heute war ich der einzige in
der Klasse, der eine Frage des
Lehrers beantworten konnte.»

Da will die Mutter wissen:
«Was hat er denn gefragt?»

«Wer hat seine Hausaufgaben
nicht gemacht?»

*

Brief eines Studenten: «Liebe
Eltern, seit einem Monat habe
ich nichts mehr von Euch ge-
hört. Schickt mir bitte 100 Fran-
ken, damit ich weiss, dass es
Euch gut geht.» UH

Dies und das

Dies gelesen (als Thema einer
deutschen Frauen-Illustrierten,
notabene): «Kann eine Ehe ohne
Tauschein auf Dauer glücklich
sein?»

Und *das* gedacht: Auch der
Tauschein ist kein Garantie-
schein für die Dauer einer glück-
lichen Ehe... Kobold

Aus der Schule
geplaudert

«Goethe war nicht gern Mi-
nister, weil er sich lieber geistig
beschäftigte.» *

«Ein Senator ist halb Pferd,
halb Mensch.» *

«Pilze wachsen an feuchten
Orten, deshalb sehen sie auch
wie Regenschirme aus.» *

«Langsam fuhr der Zug in den
Bahnhof ein, und dann entlee-
ren sich die Reisenden.»



Noch viele Johre tröffid sich
d Amerei ond de Hampedischt
wieder emol. Do sät d Amerei
zom Hampedischt: «Wääsch no,
vo drissg Joore ha i deer en
Choob gee.» Druffhe meent de
Hampedischt: «Gwöss, gwöss,
ischt eeni vo mine schönschte
Jugederinnerege.» Sebedoni

